

Elena Franchi

Die Konflikte zwischen Thessalern und Phokern

Krieg und Identität in der griechischen
Erinnerungskultur des 4. Jahrhunderts

Herbert Utz Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geleitwort	7
1 Einführung: Problemstellung	15
2 Zur Forschungsgeschichte und Methode	33
2.1. Forschungsgeschichte	33
2.2. Zur Methode	44
3 Thessaler, Penesten und die Ethnogenese der Phoker	65
3.1. Einführung	65
3.2. Thessaler, Penesten, Phoker	65
3.2.1. Die Penesten	66
3.2.2. Penesten und Phoker	73
3.2.3. Früharchaische Kontakte zwischen Thessalern und Phokern?	77
3.3. Diesseits und jenseits des Parnassos	80
4 Die Quellen zum sogenannten 3. Heiligen Krieg. Von der <i>asebeia</i> zur <i>aponoia</i>	99
4.1. Einführung	99
4.2. Der Heilige Krieg (357–346 v. Chr.) und die Auseinandersetzungen der Phoker mit den Makedonen, Aitolern und Galliern	102
4.2.1. Der Heilige Krieg	102

4.2.2.	Der Philokratesfrieden	120
4.2.2.1.	Der Philokratesfrieden: Versuch einer Skizze des faktischen Ablaufs	121
4.2.2.2.	Der Philokratesfrieden: Hauptprobleme der Forschung	126
4.2.2.3.	Der Philokratesfrieden: Versuch einer Rekonstruktion des Ablaufs der Verhandlungen	130
4.2.3.	Die Folgen des Heiligen Kriegs	132
4.3.	<i>Hybris</i> und <i>asebeia</i> der Phoker	138
4.4.	Die <i>aponoia</i> der Phoker	157
5	Die Überlieferung über die ältere Zeit: Die Phoker im Epos, die Genealogien des Phokos und der Erste Heilige Krieg	169
5.1.	Die Phoker bei Homer und Hesiod	169
5.2.	Phokos	171
5.3.	Der sogenannte 1. Heilige Krieg	199
5.3.1.	Einführung	199
5.3.2.	Die Vorgeschichte des 1. Heiligen Kriegs	201
5.3.3.	Die Geschichte der Zerstörung von Krisa	211
5.3.4.	Die Quellen über den 1. Heiligen Krieg, die während oder nach dem 3. Heiligen Krieg verfasst wurden	212
	Anhang	230
6	Der Krieg am Parnassos und bei Hyampolis. Der Ursprung der phokischen <i>aponoia</i>	239

6.1. Der archaische Krieg zwischen Phokern und Thessalern in den Berichten Herodots, Pausanias' und Plutarchs	239
6.2. Die phokische Verzweiflung	242
6.2.1. Die moderne Forschung	244
6.2.2. Diodor und die phokische Verzweiflung	250
6.2.3. Demosthenes und Aischines. Ein ‚Denkmälerkrieg‘	252
6.3. Die wechselnde Bedeutung von Abai und Hyampolis in der Überlieferung. Aufstieg und Niedergang von Abai	268
6.3.1. Einführung	268
6.3.2. Abai	272
6.3.3. Abai im 3. Heiligen Krieg. Hyampolis und die <i>phokike aponoia</i>	285
6.3.4. Aufstieg von Hyampolis	288
6.3.5. Hyampolis, Abai und Kalapodi	293
6.4. Thessalische Überlieferungen bei Herodot 8.27–29	305
6.4.1. Der <i>cholos</i> der Thessaler und die Belagerung auf dem Parnassos	305
6.4.2. Die List des Gipses und die (gescheiterte) Vertreibung der Phoker	306
6.4.3. Die Beschmierung mit Gips, die (gescheiterte) Vertreibung der Phoker und die phokische Ethnopoiesis	322
7 Schlussbemerkungen	329
Quellenanhänge zu den Kapiteln 3, 4, 5 und 6	357

Quellenanhang zu Kapitel 3	359
Quellenanhang zu Kapitel 4 (Quellen über den ‚Dritten‘ Heiligen Krieg: Auswahl)	363
Quellenanhang zu Kapitel 5	387
Quellenanhang zu Kapitel 6	409
Literatur	429
Abbildungen	493
Register	505

1 Einführung: Problemstellung¹

Vorbedingung einer Studie über die thessalisch-phokischen Kriege ist eine Definition solcher Kriege. Dabei muss festgelegt werden, welche Konflikte mit einbezogen werden sollen. Während dies für den archaischen Krieg, der bei Herodot (8.27) erzählt wird, recht klar ist, gilt das weniger für andere Schlachten oder Kriege, in denen Phoker und Thessaler zwar eine Hauptrolle als Kombattanten spielten, aber in größeren Koalitionen kämpften.

In dieser Studie werden als thessalisch-phokische Auseinandersetzungen der archaische Krieg, dessen *locus classicus* Herodot 8.27ff. ist, der ‚erste‘ Heilige Krieg und der ‚dritte‘ Heilige Krieg betrachtet. In diesen drei Kriegen spielen zum einen Phoker und Thessaler eine wichtige Rolle, zum anderen hat die Feindseligkeit zwischen Phokern und Thessalern auf die Überlieferungen über diese Kriege einen großen Einfluss gehabt, und schließlich entfalten diese Überlieferungen für die phokische – in einigen Fällen auch für die thessalische – Ethnogenese sowie für die dynamische Umgestaltung der Identität der beiden Ethne eine eher große Wirkung.

Für die folgende Untersuchung ist es unabdingbar, den Begriff der Ethnogenese zu definieren. Ethnische Identitäten wurden in der modernen Forschung schon seit langem nicht mehr als biologisch determinierte Gemeinschaften definiert, sondern als Ergebnisse histo-

¹ Die Abkürzungen der antiken Quellen richten sich in der Regel nach *DNP* 1 (1996), XXXIX–XLVII. Zitate wurden vom Autor übersetzt, wenn nicht anders angegeben.

rischer Entwicklungen aufgefasst.² Eine für das antike Griechenland sehr treffende Definition, die sich auf die letzteren Studien stützt, wurde von Angela Kühr in Bezug auf die Boioter formuliert:

Ethnogenese erweist sich folglich als Prozess wechselseitiger Beeinflussung der Bewusstwerdung eines Zusammenhalts aufgrund kultureller Gemeinsamkeiten und deren intentionaler Verwendung zur Demonstration eben dieses Zusammenhalts.³

In dieser Studie wird die Ethnogenese als ein dynamischer und kontinuierlicher Prozess aufgefasst. Im Falle der griechischen Dark Ages ist in der Tat nicht nur anzunehmen, dass die Ethnogenese in der von Migrationen geprägten Phase nach dem Zusammenbruch der mykenischen Palastzentren nicht abgeschlossen war, sondern auch, dass der Vorgang anhielt, als man bereits sesshaft war.⁴ Wenn dazu die ereignisgeschichtlichen Tatsachen in Betracht gezogen werden, so müssen in Bezug auf die Ethnogenese der Phoker auch die archaischen Konflikte wie der von Herodot erzählte Krieg und der sogenannte erste Heilige Krieg in einer ethnogenetischen Perspektive als wirkungsvoll erachtet werden. Bezieht man sich dagegen auf die Ebene des *imaginaire*, d. h. auf eine ‚ideale‘ Ethnogenese, die intentional konstruiert und immer wieder dynamisch umgestaltet wird, weil sie die Selbstdarstellung eines Volkes ausdrückt und bestimmt, so muss die Ethnogenese – d. h. die ideale Ethnogenese – als ein unvollendeter Prozess betrachtet werden. Auf dieser Ebene werden in ethnogenetischer und

2 Die Literatur hierzu ist sehr umfangreich. Hier nur eine Auswahl: Wenskus 1961; Barth 1969, 11; Smith 1971; 1988; Haarman 1986; Shennan 1989; Pohl 1994; Tullio-Altan 1995, 19–31; Hall 1997, 111–181; 2002, 234; Malkin 2001a; 2001b; Konstan 2001, 30; Gehrke 2004; Lund 2005, 3; Morgan 2003, 17, 109, 211; Pohl 2007.

3 Kühr 2006, 261.

4 Kühr 2006, 267.

identitätsstiftender Hinsicht auch die Konflikte der klassischen Zeit, wie zum Beispiel der sogenannte 3. Heilige Krieg, relevant.

In dieser Monographie soll also der Versuch unternommen werden, einerseits auf der konkreten Ebene der Tatsachen, wo es möglich ist und wo es die Zahl der Quellen erlaubt, die reale ‚Entstehung‘, im Sinne einer dynamischen Ethnogenese, zu rekonstruieren; andererseits soll versucht werden, in den Quellen über die thessalisch-phokischen Konflikte die kontinuierlichen Prozesse der eigenen Identitätsbildung zu erfassen. Auch für die im *imaginaire* fortgeschriebene Identitätsbildung geht es um die ereignisgeschichtlichen Grundlagen bzw. Voraussetzungen (besonders, was Kriege anbelangt). Für diese Frage nach der identitätsstiftenden Relevanz der Traditionen über die phokisch-thessalischen Konflikte ist tatsächlich auch der ‚dritte‘ Heilige Krieg wichtig. Andere Kriege, in denen Phoker und Thessaler zwar auf entgegengesetzten Seiten gekämpft haben, für die aber das Quellenmaterial nicht hinreicht, um die identitäre Relevanz der Traditionen über diese Kriege zu erfassen, werden hingegen mangels Ergiebigkeit für die Fragestellung dieser Monographie nicht behandelt.

Einschränkend soll bemerkt werden, dass in dieser Studie vor allem die phokische Ethnogenese behandelt wird, da für diese – wie sich später herausstellen wird – die phokisch-thessalischen Konflikte sehr prägend sind. Die Ethnogenese der Thessaler ist hingegen von mehreren flüchtigen Faktoren bestimmt, unter denen die Konflikte mit den Phokern nur ein Moment bilden; der Einfluss der Konflikte mit den Phokern auf die thessalische Ethnogenese ist außerdem in den Quellen nur sehr selten greifbar. In diesen seltenen Fällen wird sie

im Zusammenhang mit der phokischen Ethnogenese analysiert: Hierbei wird davon ausgegangen, dass zwischen den Prozessen der Identitätsbildung verschiedener Völker, die gegeneinander kämpfen, eine Wechselbeziehung existiert.

Die antiken Quellen berichten von einer alten und lang andauernden Feindschaft zwischen Thessalern und Phokern, die „von Anbeginn“ im Konflikt miteinander gestanden haben sollen.⁵ Gemäß Herodot (8.27) sollen die ersten Streitigkeiten auf die Zeit der Einwanderung der Thessaler in ihr Siedlungsgebiet zurückgehen: Damals sollen mehrere Schlachten zwischen Thessalern und Phokern stattgefunden haben. Nicht viele Jahre vor dem Kriegszug des Xerxes hatten die Thessaler und ihre Verbündeten mit ihrer ganzen Heeresmacht einen Einfall in das Gebiet der Phoker unternommen. Sie unterlagen aber den Phokern und wurden vernichtet. Der elische Seher Tellias ließ 600 phokische Kämpfer und ihre Waffen mit Kreide einreiben und bei Vollmond die verwirrten Thessaler angreifen: Die Phoker sollten jeden töten, der nicht weiß war. Nach dem Sieg weihten die Phoker in Delphi und im anderen phokischen Orakelheiligtum von Abai große Statuen. Durch eine weitere List besiegten dann die Phoker auch die Reiterei: am Pass bei Hyampolis legten sie einen großen Graben an, in den sie leere Krüge hineinstellten, sodass den Pferden der Thessaler die Beine brachen. Eine ähnliche Geschichte erzählt Pausanias (Paus.10.1.3ff.), der aber mit der Vernichtung der thessalischen Rei-

⁵ Vgl. Hdt. 8.27; Demophil. *ap. schol.* (bT) Hom. *Il.* 13.302 a [Erbse III, 457, 32–35] [vgl. Ephor. *FGrHist* 70 F 93]; Paus.10.13.4.

tereit beginnt. Dann fährt er mit der Niederlage von 300 auserlesenen Phokern unter Gelon durch die feindliche Reiterei fort und mit dem verzweifelten Vorhaben der Phoker, im Fall ihres Unterliegens ihre Frauen und Kinder samt ihrer besten Habe an einer Stelle zu vereinigen, Holzmassen ringsum aufzuschichten und dreißig sichere Wächter zu bestellen, welche bei der Nachricht einer Niederlage alle töten und als Opfer verbrennen sollten. Dazu kam es jedoch nicht, da die Phoker siegten. Seitdem ist die sogenannte „phokische Verzweiflung“ ein respektables, halb mythisches Vorbild für ein Verhalten in äußerster Gefahr. Auch Plutarch berichtet von dem verzweifelten Vorhaben der Phoker, Frauen und Kinder zu opfern (*mor.* 2.244b), und davon, dass ein mächtiges Gedächtnisfest, die Elaphebolia, die Erinnerung an dieses Ereignis aufrecht hielt.

Eine weitere Auseinandersetzung zwischen Thessalern und Phokern ist der sogenannte 1. Heilige Krieg, den die Amphiktyonie gegen die Phoker von Krisa führte und der darüber hinaus mit der thessalischen Expansion zusammenhängt. Während gemäß Kallisthenes der *casus belli* die Entführung argivischer Mädchen gewesen sein soll, sah die übrige Überlieferung den Kriegsgrund darin, dass die Krisäer gegenüber dem Heiligtum in Delphi und den Weihgaben Frevel begangen hätten und dass daraufhin die Amphiktyonen ein Orakel über ein geeignetes Vorgehen gegen diese einholten (Aischin. 3.107ff.; Paus.10.37.5). Beim Autor des *Presbeutikos*, bei Pausanias und Polyainos (3.5; 6.13) sowie bei Frontin (*Strat.* 3.7.5ff.) findet sich weiterhin die Nachricht über eine Kriegslist. Durch die Verseuchung des Wassers der belagerten Stadt mit Nieswurz gelang den Amphiktyonen nämlich die entscheidende Schwächung der Verteidiger. Eine Hauptrolle bei dieser List spielt ein thessalischer Held, Eurylochos, der dem

Adelsgeschlecht der Aleuaden angehörte. Euphorion (Fr. 80 Powell) berichtet von einem von delphischen Mädchen gesungenen Hymnos auf Eurylochos. Übereinstimmend berichten die Autoren wiederum von der Einnahme der Stadt, der Versklavung ihrer Bewohner und der Verfluchung von Land und Hafen.

Nach Ansicht diesen und anderen antiken Quellen spielt also Thessalien eine wichtige Rolle im 1. Heiligen Krieg gegen die Phoker.⁶ Der 1. Heilige Krieg sei demnach eine Auseinandersetzung zwischen einer von den Thessalern dominierten Amphiktyonenversammlung und einer phokischen Stadt gewesen. In jüngster Zeit haben einige Studien diese Rolle Thessaliens bestätigt,⁷ andere haben sie eingeschränkt.⁸ Was nicht reduziert werden kann, ist die Rolle, die die Thessaler in den Überlieferungen über diesen Krieg spielten. Daher kann eine Studie über die thessalisch-phokische Feindschaft nicht von einer Analyse der Fragen, die die Quellen über den 1. Heiligen Krieg aufwerfen, absehen. Diese Traditionen selbst sollen das Ergebnis einer kontinuierlichen dynamischen Umgestaltung und Umdeutung gewesen sein, die im 5. Jh. eingesetzt und im 4. Jh. ihre Fortsetzung erfahren haben (Davies 1994). Diese Traditionen spielen deshalb eine große Rolle für eine kritische Prüfung der Prozesse, die zur Bildung einer ethnischen Identität führen – dies vor allem bezogen auf die Geschichte des *imaginaire*.

Eine weitere kriegerische Auseinandersetzung zwischen Thessalern und Phokern ist die Schlacht von Keressos, die die modernen Stu-

6 *Presb.* 6–22; Strab. 9.3.2 C 418; Polyain.6.13; *Hypoth.* Pind. P.; vgl. Helly 1995, 141ff.; Sánchez 2001a, 73.

7 Tausend 1988, 53–61 und Tausend 1992, 42–47 und 161–166; Parker 1997.

8 Sánchez 2001, 73.

dien Ende des 7. Jhs./Anfang des 6. Jhs. datieren.⁹ Thessaler und Phoker kämpften auch während des persischen Einfalls auf gegnerischen Seiten: Da die Thessaler mit den Persern in einer Allianz standen, entschieden die Phoker auf Grund ihrer historischen Feindschaft mit den Thessalern (so Herodot 8.30), sich mit den anderen Griechen zu vereinen. In der Mitte des 5. Jhs. waren die Phoker Alliierte der Athener gegen die Thessaler (Thuk. 1.111.1). Die Thessaler kämpften erneut gegen die Phoker ungefähr um das Jahr 370 v. Chr. (Xen. *hell.* 4.21). Besonders aufschlussreich für die Erforschung der Ethnogenese und Identitätsbildung sind aber die Überlieferungen über den sogenannten 3. Heiligen Krieg (ca. 355 v. Chr.).¹⁰

Die antiken Quellen sind sich über die Ursachen des Krieges nicht einig. Bei manchen Autoren wird aber wiederum der Feindseligkeit zwischen Thessalern und Phokern eine dominante Rolle beim Ausbruch des Krieges zugewiesen, wie es z. B. bei Pausanias der Fall ist (10.2.1; 2.4; 15.1). Dies ergibt sich auch aus Polyainos (5.45), aus dem zweiten Kommentar zur Rede *Von der Gesandtschaft* (*Hypoth.*[2] 1 in Demosth.or. 19) und aus einem Scholion zur Rede *Auf Halonnesos* (*schol.*[Demosth.or.] 7.42 = 47 Dilts). Natürlich haben nicht alle antiken Überlieferungen denselben Wert; die meisten Forscher sind heute der Meinung, dass die Thebaner absichtlich den Krieg gegen die Phoker provoziert haben, um ihre Hegemonie über Mittelgriechenland erneut zu behaupten.¹¹ Diese Auslegung stützt sich auf Diodor (s. u.) und Iustinus, ist aber nicht die einzige: Buckler und Sánchez

9 Plut. *Cam.* 19; *mor.* 866ff.; Fossey 1990, 140; Helly 1995, 132; McNerney 1999, 177–181 und Hall 2002, 143 mit Literatur; für eine spätere Datierung vgl. Sordi 1953a, 256–257; Sordi 1958a, 85; Sordi 1991–1992, 289–290 und auch Moretti 1962, 111–112.

10 Über die Datierungsprobleme des Ausbruchs des Krieges, siehe Kap. 4, 102ff..

11 Ellis 1976, 173; Cawkwell 1978, 63–64; Ellinger 1993, 326–327.

führen die verschiedenen Deutungen des *casus belli* in den antiken Quellen auf eine sehr komplexe Gesamtsituation zurück.¹² Die verschiedenen Traditionen sehen in jeweils anderen Ereignissen die Ursache für den Krieg. Sánchez meint, dass keine der zahlreichen Anklagen als *casus belli* ausgereicht hätte, wenn sie nicht auch von den Thessalern erhoben worden wären. Die Thessaler haben nämlich den Rat der Amphiktyonie geleitet und selbst alle heiligen Obliegenheiten in Delphi wahrgenommen.¹³ In dieser Studie ist vor allem wichtig, dass den Thessalern in mehreren Quellen eine zentrale Rolle gegenüber den Phokern zugewiesen wird. Der Topos der Feindseligkeit zwischen Thessalern und Phokern hat die Umgestaltung der Überlieferungen über den 3. Heiligen Krieg beeinflusst.

Studien über die Feindschaft zwischen Phokern und Thessalern sind ziemlich spärlich. Eigentlich gibt es nur eine Monographie, die sich vorwiegend – aber auch nicht ausschließlich – mit dieser Feindseligkeit befasst, *La légende nationale phocidienne* von Pierre Ellinger. Ansonsten wurde diese Feindseligkeit im Rahmen anderer Bücher über Phokis oder über Thessalien, seltener im Rahmen anderer Studien (meistens über Krieg und Religion), behandelt. Die ausführlichsten Behandlungen stammen von Sordi, Brelich, Buckler, McInerney. Des Weiteren gibt es eine Reihe von Studien, meistens Artikel, die einzelnen Kriegen gewidmet sind. Auch in diesem Fall sind Sordis Studien besonders relevant. Robertson, Cassola, Lehmann, Parker und Da-

12 Buckler 1980, 242–246 und 1989, 1–29; Sánchez 2001, 174.

13 Sánchez 2001, 177.

Quellen und Forschungen zur Antiken Welt

herausgegeben von

Prof. Dr. Peter Funke, Universität Münster

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, Universität Freiburg

Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, Universität Göttingen

Prof. Dr. Carola Reinsberg, Universität des Saarlandes

- Band 66: Christina Wolff: **Sparta und die peloponnesische Staatenwelt in archaischer und klassischer Zeit**
2010 · 282 Seiten · ISBN 978-3-8316-0994-9
- Band 61: Elena Franchi: **Die Konflikte zwischen Thessalern und Phokern** · Krieg und Identität in der griechischen Erinnerungskultur des 4. Jahrhunderts
2016 · 528 Seiten · ISBN 978-3-8316-4538-1
- Band 60: Susanne Pilhofer: **Romanisierung in Kilikien?** · Das Zeugnis der Inschriften · 2., erweiterte Auflage
2015 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-4367-7
- Band 59: Felix Bartenstein: **Bis ans Ende der bewohnten Welt** · Die römische Grenz- und Expansionspolitik in der augusteischen Zeit
2014 · 224 Seiten · ISBN 978-3-8316-4185-7
- Band 58: Jens Barschdorf: **Freigelassene in der Spätantike**
2012 · 334 Seiten · ISBN 978-3-8316-4143-7
- Band 57: Katharina Knäpper: **Die Religion der frühen Achaimeniden in ihrem Verhältnis zum Avesta**
2011 · 180 Seiten · ISBN 978-3-8316-4065-2
- Band 56: Janina Göbel, Tanja Zech (Hrsg.): **Exportschlager – Kultureller Austausch, wirtschaftliche Beziehungen und transnationale Entwicklungen in der antiken Welt**
2011 · 464 Seiten · ISBN 978-3-8316-4037-9
- Band 55: Uwe Heinemann: **Stadtgeschichte im Hellenismus** · Die lokalhistoriographischen Vorgänger und Vorlagen Memnons von Herakleia
2010 · 308 Seiten · ISBN 978-3-8316-0974-1
- Band 54: Peter Herrmann, Eva Herrmann, Norbert Ehrhardt: **Briefe von der archäologisch-epigraphischen Stipendiatenreise 1955/56 in den Ländern des Mittelmeerraums**
2008 · 192 Seiten · ISBN 978-3-8316-0807-2
- Band 53: Nikolai Povalachev: **Die Griechen am Nordpontos** · Die nordpontische Kolonisation im Kontext der Großen Griechischen Kolonisationsbewegung vom 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr.
2008 · 292 Seiten · ISBN 978-3-8316-0758-7
- Band 52: Rainer Albertz, Anke Blöbaum, Peter Funke (Hrsg.): **Räume und Grenzen** · Topologische Konzepte in den antiken Kulturen des östlichen Mittelmeerraums
2007 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-0699-3
- Band 51: Barbara Hochschulz: **Kallistratos von Aphidnai** · Untersuchungen zu seiner politischen Biographie
2007 · 260 Seiten · ISBN 978-3-8316-0678-8

- Band 50: Inga Meyer: **Von der Vision zur Reform** · Der Staat der Gesetze: Ciceros Programm einer Neuordnung der Römischen Republik: 56–51 v. Chr.
2006 · 208 Seiten · ISBN 978-3-8316-0602-3
- Band 49: Alexander Arenz: **Herakleides Kritikos »Über die Städte in Hellas«** · Eine Periegeese Griechenlands am Vorabend des Chremonideischen Krieges
2006 · 280 Seiten · ISBN 978-3-8316-0596-5
- Band 48: Nikola Moustakis: **Heiligtümer als politische Zentren** · Untersuchungen zu den multidimensionalen Wirkungsgebieten von polisübergreifenden Heiligtümern im antiken Epirus
2006 · 260 Seiten · ISBN 978-3-8316-0560-6
- Band 47: Dorit Engster: **Konkurrenz oder Nebeneinander?** · Mysterienkulte in der hohen römischen Kaiserzeit · 2., überarbeitete Auflage
2017 · 640 Seiten · ISBN 978-3-8316-0552-1
- Band 46: Susanne Pilhofer: **Romanisierung in Kilikien?** · Das Zeugnis der Inschriften
2006 · 312 Seiten · ISBN 978-3-8316-0538-5
- Band 45: Traudel Heinze: **Konstantin der Große und das konstantinische Zeitalter in den Urteilen und Wegen der deutsch-italienischen Forschungsdiskussion**
2005 · 378 Seiten · ISBN 978-3-8316-0458-6
- Band 44: Cornelis Bol: **Frühgriechische Bilder und die Entstehung der Klassik** · Perspektive, Kognition und Wirklichkeit
2005 · 536 Seiten · ISBN 978-3-8316-0457-9
- Band 42: Dorothea Steiner: **Jenseitsreise und Unterwelt bei den Etruskern** · Untersuchung zur Ikonographie und Bedeutung · mit CD-ROM
2004 · 480 Seiten · ISBN 978-3-8316-0404-3
- Band 41: Frank Daubner: **Bellum Asiaticum** · Der Krieg der Römer gegen Aristonikos von Pergamon und die Einrichtung der Provinz Asia · 2., überarbeitete Auflage
2006 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-0625-2
- Band 34: Klaus Freitag: **Der Golf von Korinth** · Historisch-topographische Untersuchungen von der Archaik bis in das erste Jh. v. Chr. · 2., unveränderte Auflage
2005 · 520 Seiten · ISBN 978-3-8316-0535-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de